

28.01.2016

IG BCE aktuell 01-16

IG BCE fordert Aktionsplan Energiewende

Die deutsche Energiewende ist in vollem Gange. Doch es fehlt ein politisches Gesamtkonzept: Wenn der Ausbau von Erneuerbaren nicht mit dem Ausbau von Netzen und Speichern einhergeht, wird die Energiewende scheitern. Die IG BCE fordert deshalb einen Aktionsplan.

Foto: maurogrigollo/Fotolia



Der Ausbau der Erneuerbaren Energien geht rasant voran. Das für 2020 gesteckte Ziel von 35 Prozent Bruttostromerzeugung wird voraussichtlich schon in diesem Jahr erreicht. 2025 sollen es 50 Prozent sein. Doch die Kosten dafür sind enorm: 480 Milliarden Euro Verbindlichkeiten aus der EEG-Förderung standen 2015 einem Stromwert zu aktuellen Preisen von etwa 100 Milliarden gegenüber. Und das ist nur ein Teil des Problems.

Die Netze für grünen Strom fehlen

Ein zweiter ist der Netzausbau. 3.050 Kilometer bestehende Leitungen brauchen laut Netzentwicklungsplan des Bundes „Optimierungs- und Verstärkungsmaßnahmen“. 2.750 Kilometer sollen neu gebaut werden. Zudem hat die Politik

kürzlich die Erdverkabelung beschlossen – sie ist teurer als Überlandleitungen und verzögert den Ausbau um mindestens drei Jahre. Dabei kann grüner Strom schon heute wegen überlasteter Netze nicht transportiert werden. Die Einspeisvergütung muss trotzdem bezahlt werden.

Stromnetzbetreiber sind fast täglich zu Eingriffen in die Netze gezwungen. Es gibt Engpassstellen im windstarken Norden und auf den Strecken nach Süden und Westen. Vor ihnen muss die Einspeisemenge reduziert werden. Um Spannung und Frequenz stabil zu halten, muss nach der Engpassstelle Energie aus anderen Kraftwerken – sogenannte Regelernergie – eingespeist werden. „Redispatch“ nennt sich diese Maßnahme. Die Kosten dafür beliefen sich bis November 2015 auf mehr als 415 Millionen Euro. Im Jahr davor waren es noch 186,7 Millionen Euro.

„Für die Kunden wird es immer teurer, weil das EEG immer höhere Summen verschlingt“, sagt der IG BCE-Vorsitzende Michael Vassiliadis. „Und an der Strombörse büßen die subventionsfreien Anbieter für die hausgemachten Probleme der Energiepolitik.“ Denn anders als der hochsubventionierte Strom aus Erneuerbaren muss sich Strom aus Gas, Stein- und Braunkohle dem Wettbewerb auf dem EU-Binnenmarkt stellen. Die Preise sind derzeit auf dem Tiefstand von unter 30 Euro/MWh.

Großspeicher für Erneuerbare Energien sind nötig

Damit können die konventionellen Energieträger kaum noch ihre Deckungsbeiträge erwirtschaften, geschweige denn investieren. Und das gefährdet die Versorgungssicherheit in Deutschland. Denn – und das ist das dritte Problem – die Erneuerbaren Energien werden zwar ausgebaut, können aber nicht ausreichend gespeichert werden. Nur etwa 10 Prozent der insgesamt notwendigen Spitzenleistung kann derzeit in Pumpspeicherwerken vorgehalten werden. Die IG BCE fordert deshalb eine große Initiative für Speichertechnologie. Das Ziel: genug Kapazität, um auch zwei Winterwochen überbrücken zu können.

Eine Möglichkeit neue Speichertechnologien schneller wirtschaftlich zu machen, ist die Umwandlung von grünem Strom in Wasserstoff oder Gas. Damit können fossile Brennstoffe im Verkehr und im Wärmemarkt ersetzt werden. Für die IG BCE ist klar, dass der Strom in diesem Fall nicht mit staatlichen Auflagen wie Netzentgelt und EEG-Umlage belastet werden darf. Nur so würde ein neues Geschäftsfeld eröffnet. Und der Ausbau der Speicher kommt voran.

Aktionsplan Energiewende – die Zeit drängt

Die Kosten der Energiewende sind enorm. Es geht um Ausgaben für die EEG-Umlage, für „Redispatch“ und für die nötigen Reserven aus fossilen Energien. Ab 2020 kommen noch jährlichen zehn Milliarden hinzu – Deutschlands Anteil an der internationalen Klimavorsorge, die auf der Pariser Weltklimakonferenz beschlossen wurde. Ohne Speicher und neue Netze wird die Energiewende aber kein Erfolg, sondern ein Milliardengrab. Die IG BCE drängt deshalb auf einen Aktionsplan Energiewende – mit verbindlichen Zielen:

- eine Roadmap für den Ausbau der Speicherkapazitäten
- ein realistischer und verkraftbarer Ausbau der Erneuerbaren
- ein verbindlicher Plan für den Netzausbau
- Vorgaben für den Wärmemarkt und den Verkehrssektor
- eine offene Debatte über die Kosten der öffentlichen Förderung
- stabile Rahmendaten für die fossile Stromerzeugung

Nur so wird die deutsche Energiewende ein Erfolgsmodell – und international ein Vorbild.

Telefon: 0511-7631-0 | Telefax: 0511-7000-891

E-Mail: info@igbce.de